Quelle: https://manuscripta.at/?ID=37063
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift

Wir wolten auch bey des Reichs Hulden alle fuetrung und wer der fuetrung gezigen wirt so sey klain oder grosse mag sich der auch nicht genemen mit zwam und sprechen man sol man richten als oder ainer sege sliegen man wa er betrogt wirt wirt er aber an der hantdigetat begriffen so sol man vbertzeugen an vnd lass richten ando fuersten oder do geben du von recht oder von alt gewanhait fuetrung habent und da sy er amtleut hassent fuetzen

Wie man den frid öffen sull

Wir wolten gepieten und wolln auch das yeder furst und ir darnach vnder ainem ieglichen vnter wurtzen all sein dred und vndan sol gerissen stzwerzen zehalten alle die satzung und gepot so vor geschriben stet

Der den lanndfrid nit swerzt

Wer auch den lanndfrid nicht stzwerzett oder dawime nicht sein wie denselben sol der lanndfrid nicht dechlesen sein und was man wider dieselben tut daran hat man den lantfrid nicht gebrochen und für ainen der den lanndfrid stzwarzen wollt vnder ainen andn das sol ons der man dem er gefarn ist kunt tun so sullen wir gen dem der da vnrechtstzwarzen ist und auch gen denen die in enpfangen hat beholfen sein als lang vnzt das sy den lanntfrid stzwarzen Wir wollen auch das man den lanntfrid und die satzung vor stee vmb die sach die nu furdas gestzigen

Darnach die beschliessung des brefs

Der brief ist gelun zu Nurenberg so man zalt von Crist geburt dreuzehen hundert iar und indem dreyundzwantzigsten iare des nachsten Sunntags nach ausgend osterwuntzen indem Meron ten iar vmsers Reichs

Gott an liebter bündtnus
in wolcherlay sachen
bergsten / wolt gotirchund
dichs sagen / so wär wider
hab verdragen / es stelens
vor gut / und pes Maria und
von der Holle pan Elosch